



«Ein Raum mit Pflanzen wirkt sich positiv auf den Menschen aus.»

Pflanzen in der Vertikalen

Das Grün hat längst auch die Vertikale erobert – im Innen- und im Aussenbereich. Pflanzen klettern, begrünen ganze Wände oder setzen sich als Pflanzenbild in Szene.

■ Autorin: Sabine Born, Up



Ein Unternehmen, das sich mit Begrünungen im Innen- und Aussenbereich besonders gut auskennt, ist die Hydroplant AG aus Zürich mit zwei Service-Centern in Baar und Bern sowie einer 4000 Quadratmeter grossen Gärtnerei in Gossau. Das Unternehmen hat mit 51 Mitarbeitenden bereits über 1000 Fassaden und Wände belebt, an die 4000 Drachentiere inszeniert, 10000 Büros begrünt und für ihre Arbeit zehn Auszeichnungen erhalten.

Am Kopf der Hydroplant AG: CEO und Geschäftsinhaber Moritz Küderli. Er führt das Unternehmen in dritter Generation. Der Grossvater hat mit Samen gehandelt, der Vater das Geschäft 1972 in die Hydroplant AG überführt. Jetzt ist Moritz Küderli am Ruder und sagt: «Im Trend liegen vor allem vertikale Begrünungen, begrünte Wände, vollflächig oder als Pflanzenbilder inszeniert, auch Kletterpflanzen, die an Seilen emporwachsen.» Ein Thema, das seit zehn Jahren präsent sei, aber vor allem in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen habe.

Dass man sein Zuhause aber auch Büros, Einkaufszentren, Schulhäuser, Eingangshallen und Treppenhäuser begrünt, ist nicht nur optisch wertvoll, sondern hat einen messbaren Einfluss auf das Wohlbefinden der Menschen, die dort ein- und ausgehen. Pflanzen inspirieren und wirken stresslindernd. In einem Büro mit viel Grün fühlen wir uns wohler, produktiver, kreativer. Die Pflanzen reduzieren ausserdem Schadstoffe aus der Luft, geben Sauerstoff ab, reduzieren den Schallpegel und erhöhen die Luftfeuchtigkeit um bis zu 40 Prozent. Das wiederum wirkt sich positiv auf die Konzentrationsfähigkeit aus, wie Studien belegen. Mit einer ausreichenden Luftfeuchtigkeit lassen sich zudem Heizkosten sparen.

Substratmatten statt Pflanzenerde

Für vertikale Begrünungen eignen sich vor allem tropische Pflanzen, Sukkulenten wie Rhipsalis beispielsweise, Philodendron oder Peperomia. Letztere sind sehr robust. Sie wachsen im Urwald am

Boden und kommen deshalb mit relativ wenig Sonne aus. Sie sind widerstandsfähig und pflegeleicht. Für das Substrat, in dem die vertikal inszenierten Pflanzen wachsen, gibt es verschiedene Systeme. «Verbreitet sind etwa Textiltaschen», so Küderli. «Diese fördern aber die Verkeimung, Fäulnis und damit einhergehende üble Gerüche. Wir verwenden lieber sogenannte Substratmatten, die unter anderem mit Perlit bestückt sind und viel Feuchtigkeit speichern. Oder Textiltücher aus recycelten PET-Flaschen, die eine Schaumstoffschicht ummanteln. Sie sind sehr dünn, brauchen wenig Platz und können trotzdem viel Feuchtigkeit abgeben.»

Moritz Küderli erklärt, dass die Matten in der betriebseigenen Gärtnerei bepflanzt werden. Das dauert rund drei Monate. Sobald sie schön grün sind, werden sie bei den Kunden installiert. «Wir betreuen vor allem Firmenkunden», so Küderli. Im Vorfeld sind jeweils einige Abklärungen nötig. «Optimal sind natürlich lichtdurchflutete Räumlichkeiten. Allenfalls muss man die automatischen Schattierungssysteme justieren», so Küderli. Durchzug wirkt sich ebenfalls eher negativ auf die Pflanzen aus. Und auch die Wasserqualität wird abgefragt und wenn nötig korrigiert. «Welche Voraussetzungen auch immer die Räumlichkeiten aufweisen, Möglichkeiten der Begrünung gibt es immer», weiss Moritz Küderli aus Erfahrung.

Die Hydroplant AG kümmert sich auf Wunsch auch um den Unterhalt der Pflanzenwelt. «Zwei- bis viermal jährlich schneiden wir die Pflanzen zurück, entfernen altes Blattwerk, reinigen die Pflanzen und kontrollieren sie auf Schädlinge. Bei grossen Systemen steht auch die Wartung von Pumpen und Bewässerungssystemen an», so Küderli. Vertikalis, die sogenannten Pflanzenbilder, die Hydroplant ebenfalls in ihrem Sortiment hat, können auch gut selber gepflegt werden, da sie einfach zu handeln sind.

Selbstverständlich hat die Digitalisierung auch bei Betrieben wie der Hydroplant AG Einzug gehalten. «So gibt es



Pflanzen in der Vertikalen wachsen in Substratmatten oder Textiltüchern. (Bilder: Hydroplant AG)

etwa Feuchtigkeitssensoren, auf die wir per Wlan zugreifen, um Werte abzurufen», erklärt Moritz Küderli. «Wir kommen aber eher weg von einer Fernüberwachung, tendieren aus praktischen Gründen eher zu Alarmsystemen, die vor Ort alarmieren, wenn etwa der Wasserzufluss gestört ist.»

Grün im Aussenbereich

Nebst Innenbegrünungen liegt auch der Aussenbereich vermehrt im Fokus des Interesses. Trends wie Urban Gardening gehen einher mit einem wachsenden Bewusstsein für die Vorteile einer ausrei-

chenden Begrünung gerade im städtischen Bereich. Mit gutem Grund: Begrünte Fassaden kühlen Gebäude im Sommer um bis zu vier Grad ab. Auch bodennahe Begrünungen wirken sich kühlend auf zunehmend versiegelte Bodenflächen aus. Pflanzen absorbieren zudem Schall und CO₂, binden Feinstaub und produzieren Sauerstoff. Die Biodiversität wird gesteigert und bei starkem Regen die Kanalisation mit einem Wasserrückhalt von bis zu 90 Prozent entlastet.

Im Winter wirken vollflächig begrünte Fassaden zwar eher kahl, die Vorteile

überwiegen trotzdem. Umso mehr, wenn die Fassaden mit Inox-Seilen ausgestattet sind. Dann wecken die daran befestigten Wurzeln die Vorfreude auf den kommenden Frühling. Vor dem Winter muss dann einzig darauf geachtet werden, dass die Bewässerung abgestellt wird, damit das Wasser in den Leitungen nicht gefriert. Die Pflanzen selber sind meist nicht so heikel, wenn trotzdem etwas dem kalten Winter zum Opfer fällt, werden die entsprechenden Pflanzen im Frühling nachgepflanzt.

► www.hydroplant.ch